

Laibacher Zeitung.



Abonnementpreis: Mit Postversendung: ganzjährig fl. 15, halbjährig fl. 7.50. Im Comptoir: ganzjährig fl. 11, halbjährig fl. 5.50. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig fl. 1. — Inserationsgebühr: Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 25 kr., größere per Zeile 6 kr.; bei öfteren Wiederholungen der Zeile 8 kr. Die „Laibacher Zeitung“ erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Congressplatz 2, die Redaction Bahnhofgasse 24. Sprechstunden der Redaction täglich von 10 bis 12 Uhr vormittags. — Unfrancirte Briefe werden nicht angenommen und Manuscripte nicht zurückgestellt.

Amtlicher Theil.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchst unterzeichnetem Diplome dem Obersten des k. k. Hofkriegsrates Nikolaus Lovrić den Adelstand mit dem Ehrentitel „Edler“ allergnädigst zu verleihen geruht.

Nichtamtlicher Theil.

Verhandlungen des Reichsrathes.

— Wien, 19. Juni.

Heute hielten beide Häuser des Reichsrathes Sitzung. Im Herrenhause wurden nachstehende Vorlagen erledigt: Das Gesetz über die Gerichtsbarkeit von Groß-Wien, der Handelsvertrag mit Italien, die Gesetze betreffend die Aufhebung des Triester Freihafens, endlich das Gesetz über die abgeänderte Gebäudesteuer für Groß-Wien. Zu Beginn der Sitzung widmete der Präsident dem verstorbenen Herrenhausmitgliede Ritter von Hasner einen warm empfundenen Nachruf.

Im Abgeordnetenhause wurde die fortgesetzte Generaldebatte über das Budget mit einer Rede des Abg. Dr. Benhoch eingeleitet. Derselbe besprach die Handlung der Gefinnung, durch welche sich die deutsch-liberale Partei grundverschiedenen und unvereinbarlichen Elementen „anzubiedern“ versuche. Wo sei heute die große Entrüstung, welche diese Partei empfand, als die Besinnungsgegnossen des Redners die Gleichberechtigung auch für Anderssprachige verlangten. Es sei die Kunst, über auch der Fluch dieser Partei gewesen, die Leidenschaften im Volke zu entflammen. Früher hätte diese Partei den Conservativen den Vorwurf gemacht, dass dieselben politischen Kleinhandel betreiben, jetzt aber habe sie selbst ein großes Warenlager errichtet, um ihre politische Hegemonie auszunützen. Redner erklärte, dass die Conservativen niemals die Liebe zum Staatsganzem vergessen und ihre Politik stets auf diese Grundlage basiert haben. (Beifall.) Redner kommt hierauf auf die Rede des Abg. v. Jaworski zu sprechen und meint, dass die Polen sich bereit zeigen, all die Schmach und Schande zu vergessen, welche ihnen von der deutsch-liberalen Partei angethan worden sei. (Lebhafte Chorufe von Seite der Polen und der Vereinigten Deutschen Linken.) Man könne diesen patriotischen Edelmann bewundern, Redner müsse aber constatieren, dass die Dementlichkeit, besonders die Presse, die Aeußerungen des Abg. v. Jaworski über das Verhältnis der Polen

zu den Conservativen, speciell in der Schulfrage, unrichtig aufgefasst habe. Redner theilte mit, dass in einer Sitzung des seinerzeitigen Executivcomites der Rechten zu Anfang des vorigen Jahres Abg. Karlon gefragt habe, ob die Rechte noch immer auf ihrem Standpunkte in der Schulfrage beharre. Damals habe Fürst Czartoryski erklärt, dass dies nach wie vor der Fall sei, dass die confessionelle Schule eine Angelegenheit der Landtage sei. Danach seien die Angaben in der liberalen Presse richtigzustellen. Die Deutsch-Liberalen seien sich nur in Einem Punkte gleichgeblieben, in der Gegnerschaft gegen die Conservativen sowie in der Abneigung gegen eine christlich-socialen Reform. Redner bemerkte, seine Worte sollen Alarmsignale sein, die weit hinausschallen, Feuerzeichen, die weit hinausleuchten. Die Forderungen des katholischen Volkes seien keine politischen, sie seien Gewissenssache, denn es handle sich um den Glauben an Gott, um das Gottvertrauen, um die christliche Lebensanschauung. Dadurch scheiden sich die Liberalen und Socialisten, denn die Freiheit der ersteren ohne Liebe führe zum Hass, die Solidarität der letzteren ohne Liebe zum Zwang. Während die Conservativen die Gleichberechtigung aller Völker wollen, wünschen die Liberalen die Tyrannei eines Volkes über die anderen. Der Compass der Liberalen sei eben die Kelle, der der Conservativen aber das Kreuz, und nur im Zeichen des Kreuzes könne die sociale Frage gelöst werden. Redner, zur Besprechung des Budgets übergehend, appelliert an die Regierung und das Haus, sie mögen dafür Sorge tragen, dass die Herstellung des Gleichgewichtes im Staatshaushalte nicht nur nicht gestört, sondern befestigt werde und schließt mit dem Rufe, er und seine Parteigenossen wollen so handeln, dass künftige Geschlechter an ihren Gräbern sagen müssen: „Hier ruhen Männer, welche es mit dem österreichischen Vaterlande und mit allen seinen Ländern ehrlich gemeint haben!“ (Lebhafte Beifall und Händeklatschen im Centrum.)

Abg. Steinwender polemisierte zunächst gegen den Vorredner, durch dessen Interpretation der Worte des Abgeordneten v. Jaworski an der Thatsache nichts geändert werde, dass die confessionelle Schule nicht erreicht wurde. Es sei eine Annahme, wenn sich die conservative Partei als die privilegierte Vertreterin des christlichen Volkes in Oesterreich ausbebe. Die deutsch-conservative Partei sei stets eine kleine und unbedeutende gewesen und könne auch nicht auf das stolz sein, was sie während der zwölf Jahre, als sie der Majorität

angehörte, erreicht habe. Wenn der Vorredner auf die künftigen Generationen hinwies, welche an den Gräbern der Conservativen dieselben rühmen werden, so glaube Redner vielmehr, dass sie nichts anderes sagen werden, als: „Requiescant in pace!“ (Große Heiterkeit.) Uebrigens sei das katholische Programm, das die Conservativen aufstellen, ein durch und durch politisches. Redner erörterte nun die Ziele seiner Partei, welche sich dem in der Allerhöchsten Thronrede angekündigten Arbeitsprogramm umso rückhaltloser anschließen, als sie selbst stets die volkswirtschaftlichen Fragen in den Vordergrund gestellt habe, da ihre Bestrebungen social-reformatorisch und national seien. Es sei erfreulich, dass die Regierung die sociale Frage auf ihre Fahne geschrieben habe, aber man wisse nicht, wie weit ihre Absichten gehen. Bloß in der Arbeiterfrage sehe man ihre Ziele deutlicher. Redner erklärt jedoch, dass der Kern der socialen Reform in der Erhaltung des nationalen Mittelstandes bestehen müsse und dass das Hauptbestreben dahin gerichtet sein müsse, zu verhindern, dass der Mittelstand zum Proletariat herabsinke. Die Partei des Redners fordere auch den Ausbau der politischen Freiheiten. (Beifall auf der äußersten Linken.)

Abg. Fournier bemerkte, es sei höchste Zeit, dass die deutsch-liberale Partei, welche sich durch zwölf Jahre in einer Position befand, in welcher ihr jede freie Bewegung unmöglich war, endlich in die Lage gekommen sei, ihre Pflichten gegen sich selbst zu erfüllen und die Restanten für Volkswohl, Fortschritt und Freiheit in Angriff zu nehmen. Wenn die Vertreter der böhmischen Nation ihren Gefühlen Ausdruck verleihen, so haben doch auch gewiss die Deutschen das Recht, an ihrer Ueberzeugung festzuhalten, umso mehr, als sie niemals gegen die Ansichten anderer Nationen voreingenommen sind. Gegenüber dem Abgeordneten Grégr weist Redner auf die Leistungen der Deutschen hin, welche auch in der Defensiv für die Einheit und Machtstellung des Staates und für das Interesse der Gesamtheit eingetreten seien, ohne eine starke Centralisation zu begünstigen. Ein Beweis für diese Haltung der Deutschen liege im Ausgleich in Böhmen, der für die Deutschen die Verzichtleistung auf manche nationale Vorrechte bedeute. Die Deutschen vertheidigen ihren Bestzustand in dem Staate, den die Deutschen gegründet und dem sie den Namen gegeben haben. Die Dynastie ist deutsch, vom Thron wird zum Parlament deutsch gesprochen, die Sprache der Regierung ist deutsch, und auch im Parlament muss deutsch geredet werden, wenn

Ferrileton.

Eine ernste Mahnung.

Zu dem Eisenbahnunglück bei Basel.

Eine Schreckensbotschaft hat die Welt aus ihrer Sommerruhe aufgeschreckt, die Trauerkunde von der Eisenbahn-Katastrophe, welche sich am 14. d. M. in der Schweiz infolge Einsturzes einer Eisenbahnbrücke ereignete. Noch ist die Zahl der Todten nicht festgestellt. Die vorläufigen Angaben variieren jedoch zwischen 160 und 200, ja 300, wozu noch eine große Anzahl zu schwer Verwundeter hinzuzuzählen sein wird. Fast alle Mitglieder des Baseler Gesangvereines „Sängerbund“ zählen zu den Verunglückten. In der Mehrzahl sind es Schweizer Bürger und ihre Familien, welche die schweren Folgen dieser fürchterlichen Katastrophe zu tragen haben, und die schmerzliche Aufregung, welche sich des ganzen Landes bemächtigt und weit über dessen Grenzen hinaus das allgemeine Mitgefühl erregt, kann ohne Uebertreibung derjenigen gleichgestellt werden, welche uns und mit uns alle Welt erschütterte, als am 8. December 1881 das Wiener Ringstraßenbahn in Flammen stand und der Draht eine Hölle nach der andern in die Welt hinausjagte. Eisenbahn-Katastrophen wie die vorerwähnte haben sich in jüngerer Zeit wiederholt ereignet, wir erinnern an Hugelstetten, Schwarzenau, Mödling und im Vorzuge Böhs und Blowitz. Solche Unfälle lassen sich erregungsgemäß trotz aller anerkanntswerten Vorsicht im Eisenbahndienste nicht vermeiden, und es steht zu erwarten, dass sich bei der von Jahr zu Jahr steigen-

den Frequenz im Personenverkehr ihre Zahl eher vermehren als vermindern wird. Es erscheint uns daher an der Zeit, bei diesem traurigen Anlasse die Aufmerksamkeit unseres Leserkreises auf die Einrichtung der Unfallversicherung zu lenken, welche derartige Ereignisse zwar nicht verhindern kann, jedoch dazu beiträgt, dieselben in ihren wirtschaftlichen Folgen zu mildern und abzuschwächen.

Wahrhaft human und gemeinnützig in ihrem Zwecke und praktisch in ihrer Durchführung und in der Befolgung des vorgesteckten Zieles, hat sich diese Versicherungsart in den letzten zwei Decennien rasch Bahn gebrochen, ist jedoch trotz aller Mühe, welche sich die in Oesterreich-Ungarn operierenden Unfallversicherungs-Gesellschaften um die Verbreitung derselben geben, gerade bei uns in ihrer Ausbreitung verhältnismäßig nur wenig vorgeschritten. Wohl wendeten Parlament und Regierung ihre Aufmerksamkeit der Unfallversicherung zu, allein die Wohlthat der von dieser Seite gefassten Beschlüsse kommt ausschließlich dem Arbeiterstande zugute. Die anderen Berufsclassen sind auf die private Unfallversicherung, und zwar auf die Einzel-Unfallversicherung angewiesen, auf welche wir unsere Leser mit diesen Zeilen aufmerksam machen wollen.

Es ist eine alte Erfahrung, dass oft gerade die nützlichsten Institutionen nicht mit der wünschenswerten Raschheit Eingang und allgemeine Verbreitung finden, da ist es denn Pflicht der Presse, die diesbezüglichen Bestrebungen zu fördern. So wurde erst jüngst in mehreren Blättern in Form einer Dankjagung seitens des Temesvarer Kaufmannes Bernheim der besonderen Coufance gedacht, mit welcher die internationale Unfall-

Versicherungs-Gesellschaft in Wien den genannten Herrn für eine infolge Explosion erlittene Schwächung des Sehvermögens entschädigt hat, und wenige Tage später folgte eine im gleichen Sinne gehaltene Veröffentlichung eines Arztes, Herrn Dr. Marcus Menyhert, der zugleich mit dem Danke an die internationale Unfallversicherungs-Aktiengesellschaft den Abschluss von Unfallversicherungen bei dieser Anstalt jedermann empfiehlt.

Und eben diese Gesellschaft ist es auch, auf deren Leistungen wir uns dem genannten Anlasse hinweisen wollen. Dieselbe, ein Tochter-Institut der seit mehr als 50 Jahren bestehenden „Unione Adriatica di Sicurtà“, erwirbt sich um die gemeinnützige Sache der Unfallversicherung insofern ein ganz besonderes Verdienst, als sie durch Billigkeit der Prämien und Liberalität in ihren Leistungen dieser nützlichen Institution die weiteste Verbreitung zu schaffen berufen erscheint. Der Abschluss einer Unfallversicherung kann ohne oder mit Prämienrückgewähr erfolgen, erfordert keine ärztliche Untersuchung und kostet im ersteren Falle für z. B. 10.000 fl. für Tod und bleibende Invalidität, je nach dem Berufe 9, bis 25 fl. pro Jahr. Die Gesellschaft vergütet für diese Prämienleistung im Todesfalle oder im Falle einer totalen und bleibenden Invalidität die volle versicherte Summe von 10.000 fl., bei theilweiser bleibender Invalidität aber eine percentual festgesetzte Quote des für bleibende Invalidität versicherten Betrages. Das Recht auf Regressansprüche des Versicherten an dritte Personen (Behörden, Eisenbahnen, Privat-Personen) gehen nicht auf die Gesellschaft über; die Geltendmachung solcher Rechte bleibt vielmehr dem Versicherten vorbehalten. Ebenso werden Versicherungen für den Fall

man die babylonische Verwirrung vermeiden will. Die Deutschen sind für den Fortschritt und die culturelle Entwicklung eingetreten und haben den geistigen Besitzstand der Volksschule verteidigt. Redner freute sich daher, daß der Chef der Regierung sich in so wohlwollenden Worten mit der deutsch-liberalen Partei begnügen habe. Abg. Fournier polemisierte hierauf gegen die Abgeordneten Kaltenegger und Ebenhoch und wies die Beschuldigung, daß die Liberalen nur Geschäfte machen wollen, zurück. Die Conservativen sollten lieber an die Affairen Bontour und Dachauer Bank denken. Zum Schlusse meint Redner, daß, wenn der deutsche Kaiser gesagt habe, unser Jahrhundert stehe im Zeichen des Verkehrs, für Oesterreich jetzt der Satz gelte: «Oesterreich steht im Zeichen der Arbeit.» (Lebhafter Beifall und Händeklatschen links.)

Abg. Peric sagte, er wolle damit, daß er zum erstenmale in die Budget-Debatte eingreife, der staatsrechtlichen Stellung Dalmatiens nicht präjudicieren, welche durch historische Staatsacte in ihrem Verhältnis zum kroatischen Mutterlande außer Zweifel stehe. Redner erklärte, daß er mit dem Abgeordneten Grégr in Bezug auf die sprachliche Autonomie der Kroaten und mit den Abgeordneten Lienbacher und Ebenhoch in Bezug auf die religiös-sittliche Erziehung einverstanden sei. Er verlangt die Einführung der kroatischen Sprache im inneren und äußeren Verwaltungsdienst von Dalmatien und in den Mittelschulen daselbst schon aus dem Grunde, weil dadurch den irredentistischen Gelüsten ein Ende gemacht würde, welche durch die Pflege der italienischen Partei gefördert werde. Redner erklärte, daß nur jene Politik in Oesterreich den dauernden Frieden herbeiführen werde, welche die Freiheit und Gleichberechtigung aller Völker Oesterreichs anerkenne. Die nationale Idee sei der Staatsidee nicht feindlich. Redner bezeichnete ferner als das Programm seiner Gesinnungsgenossen das Festhalten am kroatischen Staatsrechte und die Vertheidigung der Kirchensprache, und bringt dann eine Reihe kleinerer Wünsche der kroatischen Bevölkerung von Istrien und Dalmatien vor. (Beifall und Händeklatschen rechts und auf den Gallerien. Der Präsident ermahnt die Gallerien, sich ruhig zu verhalten.)

Abg. Romanzuk erklärte, daß er nach den Erklärungen der Regierung, besonders im galizischen Landtage, allen Grund habe anzunehmen, daß die Regierung auch den Interessen des ruthenischen Volkes Rechnung tragen wolle; er werde daher zuwarten, aber in vertrauender Haltung. Das Ziel der Regierung, nämlich die Versöhnung der streitenden Völker von Oesterreich, könne nicht erreicht werden durch das Umgehen der Schwierigkeiten, sondern durch das directe Begräumen der Steine des Anstoßes. Der Wunsch, die politischen Forderungen zurückzustellen, habe einen absolutistisch-conservativen Charakter und werde nicht überall Anklang finden, denn der Sattel könne leicht wanken, der Hungerige nicht. Es gebe in Oesterreich gewisse Völker, welche präponderant seien, und andere, welche sich erst eine ordentliche nationale Existenz gründen müssen. Zu den letzteren gehören die Ruthenen, deren im ganzen 2 1/2 Millionen in Galizien, eine halbe Million in Ungarn lebt. Die Ruthenen in Galizien fordern nur im Namen der Gerechtigkeit die Erhaltung der nationalen Individualität, den Schutz und die Erhaltung ihrer Religion und die Hebung des ruthenischen Bauernstandes. Redner bittet die Senker des

vorübergehender Invalidität gegen billige Prämien angenommen. Wird die Versicherung mit Prämienrückgewähr abgeschlossen, so ist die seitens des Versicherten zu bezahlende Prämie zwar höher, wird aber hiefür nach erfolgtem Ableben oder bei erreichtem 65. Lebensjahre zurückbezahlt.

Neben der vorangeführten Versicherungsart cultiviert die internationale Unfallversicherungs-Aktiengesellschaft auch die sogenannte Reiseversicherung auf kurze Dauer, die Seereiseversicherung, nach außereuropäischen Ländern sowie die Collectivversicherung von Beamten, Vereinen und Corporationen, wie z. B. Turn- und Radfahrvereinen, SicherheitswachcorpS, freiwilligen und Berufsfeuerwehren zc.

Wenn man bedenkt, wie groß die Anzahl der vor kommenden Unfälle ist, wenn man berücksichtigt, daß sich dieselben bei dem Hasten und Drängen unserer Zeit, bei der Zunahme des Verkehrs — wir verweisen hier insbesondere auf die Zunahme des Eisenbahn-Personenverkehrs in Oesterreich-Ungarn seit der Einführung des Zonentarifes — ferner infolge der Zunahme der maschinellen Einrichtung von Fabriken und Gewerbebetrieben wesentlich steigert, so sollte man glauben, daß das Publicum die Wohlthat der Unfallversicherung zu schätzen wissen wird.

ZweifelloS ist die ganz allgemeine Verbreitung dieses so überaus nützlichen Versicherungsweiges nur eine Frage der Zeit; je früher sie zustande kommt, desto erfreulicher im Sinne der Allgemeinheit. Mögen diese Zeilen das ihrige dazu beitragen, daß die diesbezüglichen Bemühungen von Erfolg gekrönt seien!

Staates, die ruthenische Nation nicht verkümmern zu lassen. So wie eine Annäherung zwischen den Polen und Deutschen stattgefunden habe, so sollen alle Nationen Oesterreichs einander näher treten, und zwar kann dies durch gegenseitige Compromisse und Ausgleich angestrebt werden. Der Constitutionalismus ist die einzige Staatsform für die gedeihliche Entwicklung der Völker Oesterreichs. Durch die Annäherung der Parteien würde auch das Parlament an Einfluß und Bedeutung sehr gewinnen, und Redner hoffe daher, daß die Nationen diesen Weg betreten. (Lebhafter Beifall.)

Abgeordneter Dr. Kajzl meinte der deutsch-liberalen Partei gegenüber, daß diese in der Opposition doch etwas gelernt habe, das nämlich, daß man, wenn man in Oesterreich zur Macht kommen wolle, die Grundsätze von Freiheit und Fortschritt aufgeben und sich hübsch an die Regierung anschmiegen müsse. Der Premier komme jetzt der liberalen Partei entgegen und öffne ihr zur Hälfte sein Herz, welches bekanntlich auch bei ihm auf der linken Seite sich befinde (Heiterkeit), das böhmische Volk aber wolle auf die Freiheit nicht verzichten. Der Redner führte sodann aus, daß es nicht möglich sein werde, die Politik völlig auszuschließen, die selbst bei Behandlung wirtschaftlicher Fragen, wie bei der Steuerreform, Valuta-Regulierung zc., sich geltend mache. Redner schließt: Wir haben das Bewußtsein, daß unsere Politik eine feste ist, denn wir sind davon überzeugt, daß mit uns und an unserer Seite die Ideen des Rechtes und des Fortschrittes kämpfen, und ich bin überzeugt, daß sowie diese Ideen noch überall zum Ziele gelangt sind, sie auch in Oesterreich, so Gott will, zum Ziele gelangen werden. (Lebhafter Beifall der Junggezeiten.)

Abgeordneter Dipauli drückte seinen Zweifel an der Vereinigung der Polen, die ja eine durchaus katholische Partei seien, mit den Liberalen aus. Er könne an dieselbe nicht glauben. Wir Clericale beharren, fährt Redner fort, auf unserem alten Standpunkte. Wir wissen, daß auch wir sehr gesuchte Bundesgenossen wären, wenn wir von dem Verlangen nach der Schulreform ablassen würden. Wir stehen von derselben aber nicht ab. In längerer Ausführung weist Redner darauf hin, daß die modernen National-Dekonomen die Nothwendigkeit der religiösen Erziehung für die sociale Frage betonen. Der Gottesglaube und seine Konsequenzen sei das einzige Postulat seiner Partei. Nachdem noch der Abgeordnete Salvadori gesprochen, wurde die Verhandlung abgebrochen.

Der Ackerbauminister legte einen Gesetzentwurf vor, womit einige Bestimmungen des Gesetzes vom 28. Juli 1889, betreffend die Regelung der Verhältnisse der nach dem allgemeinen Berggesetze errichteten oder noch zu errichtenden Bruderladen abgeändert und ergänzende Bestimmungen bezüglich der Durchführung getroffen werden. — Morgen wird die Generaldebatte fortgesetzt.

Die Sicherheit der österreichischen Eisenbahnbrücken.

Als am 6. October 1886 die Eisenbahnbrücke über die Brigener Ache in der Nähe der Station Hopfgarten der Linie Salzburg-Wörgl einstürzte, wurden sofort durch den damaligen Chef der Generalinspektion, Sectionschef Ritter von Bischoff, die umfassendsten Erhebungen und Studien über die Ursachen jenes Ereignisses vorgenommen und gleichzeitig die Vorkehrungen ins Auge gefaßt,

welche eine Wiederholung solcher Vorkommnisse, so weit diese auf technischen Maßnahmen beruhen, zu beseitigen vermögen.

Organe der Generalinspektion nahmen eine genaue Untersuchung aller österreichischen Eisenbahnbrücken vor, und schon am 15. September 1887 wurde die sogenannte neue «Brückenordnung» publiciert, eine Verordnung des Handelsministeriums, betreffend die Sicherheitsrückichten, welche bei Eisenbahnbrücken, Bahnüberbrückungen und Zufahrtsstraßenbrücken zu beobachten sind. Diese neue Verordnung nahm bei Anlage von Brücken sowohl auf die erhöhte Fahrgeschwindigkeit als das größere Gewicht der Fahrbetriebsmittel, als auch auf die Windrichtung Bedacht, sie berechnete die Inanspruchnahme des Eisen nach der Stromweite der Construction der Brücke, gab verschärfte Bestimmungen und die Uebernahme und Erprobung des für Brücken nöthigen Materials und ordnete periodisch zu erfolgende genaue Inspektionen über die Leistungsfähigkeit und den Zustand aller Eisenbahnbrücken durch behördliche Organe an.

Den Instructionen dieser Verordnung zufolge sind von den Organen der Generalinspektion der österreichischen Eisenbahnen alle österreichischen Eisenbahnbrücken nicht nur untersucht worden, es wurden auf den meisten und wichtigsten, namentlich wichtig für die Sicherheit des Verkehrs, Reconstitutionen und Verstärkungen vorgenommen, so daß man es ungescheut aussprechen kann, daß unsere Eisenbahnbrücken nach jeder Richtung hin Anforderungen der Verkehrssicherheit entsprechen und die Verordnung vom 15. September 1887 vollständig zur Geltung gebracht wurde.

Politische Uebersicht.

(Se. Majestät der Kaiser) ist in Begleitung des Ministers Szögyeny vorgestern abends nach Fünfkirchen abgereist und begibt sich von dort nach Fiume, hierauf nach Dalmatien zu den Flottenmanövern.

(Bestätigtes Verbot.) Die Prager Statthalterei hat den Recurs gegen das Erkenntnis der Polizei-Direction, womit die Abhaltung eines slavischen Studenten-Congresses in Prag verboten wird, abgewiesen. Bekanntlich haben die Arrangeure dieses Congresses inzwischen denselben durch «private» Verhandlungen zu ersetzen versucht.

(Parlamentarisches.) Der Verwaltungsausschuß hat sich constituirt und zum Obmann den Prinzen Karl Schwarzenberg und zu Stellvertretern den Baron Widmann und Grafen Wolanski gewählt. Der Brantweinsteuer-Ausschuß hat sich gleichfalls constituirt und zum Obmann den Abgeordneten Dr. Beer und zum Stellvertreter den Abgeordneten Grafen Dipauli gewählt.

(Das Unterrichts-Ministerium) hat sowohl die deutsche als auch die böhmische medicinische Facultät in Prag aufgefordert, Anträge wegen Einrichtung und Organisation des hygienischen Instituts zu stellen, welches mit dem zu gründenden Landesinstitut für Nahrungs- und Lebensmitteluntersuchung in Verbindung treten soll.

(Der Polenclub) nahm eine Resolution an, worin Jaworski unbedingtes Vertrauen ausgesprochen wird. Gleichzeitig wurde anerkannt, daß Jaworskis Aeußerung über die confessionelle Schule, welche die Ablehnung dieser Forderung betonte, dem autonomistischen Standpunkte des Polencclubs vollkommen entspricht.

«Roy, ich wollte Euch warnen!» schrie sie auf, als sie ihn sich mit einem verächtlichen Blick abwandten sah.

Aber ihre Stimme verhallte ungehört in dem nun blitzschnell entstehenden Getümmel, und unmittelbar darauf fühlte sie sich von zwei starken Fäusten ergriffen.

Ihre Sinne schwanden. Als sie wieder zum Bewußtsein erwachte, fühlte sie einen brennenden Schmerz an ihren Handgelenken — sie war gebunden. Verwünschungen, Schmerzworte, Stöhnen und Aechzen erreichten ihr Ohr. Sie öffnete in dem Momente ihre Augen, als ein Mann an sie herantrat, um sie emporzureißen.

Grace warf einen entsetzten Blick um sich. Alle Männer, die hier versammelt gewesen waren, standen gebunden am Eingang der Höhle, zum großen Theile blaß und niedergeschlagen, nur Roy und Tom hatten das Haupt stolz erhoben. Man ergriff Grace am Arm und schob sie unter die gefangenen Männer. So wurde sie mit fortgeführt.

Der Regen goß jetzt in Strömen von dem nachtschwarzen Himmel nieder und drohte selbst die Fackeln, welche mit ihrem düsterrothen Licht gespenstisch die Umgebung beleuchteten, verlöschen. Der Wind brannte schneidend kalt daher. Grace war unempfindlich gegen die überwältigenden, äußeren Eindrücke; ihre Blicke suchten Roy, und es war beinahe ein stolzes Gefühl zu nennen, welches ihre Brust schwellte. Er hatte sie noch nicht gesehen, aber er mußte sie sehen und dann —

Das nächste Städtchen war erreicht. Die Gefangenen wurden in dem einigermaßen erhaltenen Saal

Frische Liebe.

Erzählung aus den Wirren auf der grünen Insel.

Von A. Waldenburg.

(20. Fortsetzung.)

«Laßt uns dem Beispiele — fuhr Roy Watkins fort — unserer muthigeren Brüder folgen. Betrachtet die als Eure Feinde, die nicht Eure Freunde sind. Der Kampf ist entbrannt; es gibt für unsere Landsleute nur ein Siegen oder Sterben, für unser armes Erin nur ein Aufblühen oder Untergehen. Können wir nicht siegen, so wollen wir sterben, aber die mit uns hinabziehen, die es uns gewehrt haben, unsere Todfeinde zu bekämpfen. Da ist der heuchlerische Patrick, der den Namen unseres Schutzheiligen nicht verdient, da ist Jim — —»

Das Wort erstarb Roy auf den Lippen. Knisternd sprühte das Feuer auf und beleuchtete sein plötzlich erlebtes Gesicht, wie es mit einem entsetzten Ausdruck seiner großen Augen auf den Eingang der Verhöhle gerichtet war. Da stand Grace, das junge Weib Daniel Patrick's, mit todtblassem Antlitz und blutlosen Lippen. Ihr dunkles Haar hieng aufgelöst wirr um Stirn und Schläfe, und in ihren Augen lag die Todesangst, die sie empfand. Hinter ihr aber tauchten bereits andere Gesichter auf, noch ehe es ihr gelungen war, einen warnenden Laut hervorzubringen.

Roy erblickte sie und die Feinde zu gleicher Zeit. Ein böhmisches Lachen erscholl von seinen Lippen.

«Verrätherin! Elendes, erbärmliches Weib!» kam es zwischen seinen fest aufeinander gepreßten Zähnen hervor.

(Die englische Escadre in Fiume.) Das englische Geschwader traf vorgestern nachmittags in Fiume ein. Gouverneur Graf Bichy hat den Besuch des Stabes der Escadre im Locale der Seebehörde entgegengenommen und gab den Gästen zu Ehren sodann ein Galadiner zu 70 Gedecken.

(Aus dem Reichsrathe.) In der Generaldebatte über den Staatsvoranschlag, die vorgestern geschlossen wurde, haben außer den Ministern 26 Redner gesprochen. Es gelangten zum Worte die Vertreter aller Fraktionen bis auf den Coronini-Club, von dem sich noch kein Mitglied in die Rednerliste hatte eintragen lassen. Heute sprechen die Generalredner Dr. Herold (contra) und Dr. von Plener (pro), schließlich der Generalberichterstatter Dr. von Bilinski. Hierauf wird die Specialdebatte eingeleitet werden. Bei den Capiteln «Reichsrath» und «Ministerrath» sind mehrere Redner vorgemerkt, darunter von antisemitischer Seite. Da die ungewöhnlich lange Generaldebatte allen Parteien reichliche Gelegenheit geboten hat, ihren Anschauungen über die allgemeine politische Lage Ausdruck zu verleihen, so werden wir diesmal hoffentlich nicht wieder das Schauspiel genießen müssen, ungesprochene Reden aus der Generaldebatte in der Specialdebatte präsentiert zu erhalten, denn sonst würde sich der Sessionsabschnitt ins Unendliche ausdehnen.

(Ungarischer Reichstag.) In der vorgestrigen Konferenz der liberalen Partei des ungarischen Reichstages brachte bei der Specialdebatte über die Verwaltungsreform-Vorlage der Abgeordnete Koloman Tiska zwei Amendements ein. Das eine bezog sich darauf, dass der Obergespan nicht gehalten sein soll, an seinem Amtsitze auch ein ständiges Domicil zu haben, das zweite auf das Verbot, dass Verwaltungsbeamte an keiner politischen Versammlung theilnehmen sollen. Beide Amendements wurden in Folge der Einsprache des Ministerpräsidenten Grafen Szapary von der Konferenz verworfen.

(Die Auswanderung aus Preußen.) Gegenüber den Ausführungen Udo Stolbergs, welcher auf die Abnahme der Bevölkerung Ostpreußens infolge der Auswanderung hinwies und hiemit die Lohnfrage in Verbindung brachte, erklärte Reichskanzler v. Caprivi am Reichstage: Die angeregten Fragen haben eine tiefgehende Bedeutung, die mit der Natur des Landes zusammenhängt. Der Zug der Bevölkerung nach Westen wie die Entvölkerung des Landes seien Dinge, die nicht mit der Stärke von Naturgesetzen wirken. Dagegen einzuschreiten sei nicht leicht. Die Regierung werde eine Reihe von Mitteln ergreifen müssen, welche bereits erwogen werden und bezüglich welcher die Staatsregierung alles thun werde, um sie zum Abschluss zu bringen.

(Salisbury) empfing eine Deputation der Handelsliga des Königreiches, darunter mehrere Delegierte und Delegierte der hervorragendsten Industriezweige, welche Maßnahmen verlangen, wodurch das Land von jenen Verträgen befreit wird, welche die Colonien hindern, England günstigere Bedingungen zu stellen, als anderen Ländern. Salisbury erklärte, die Kündigung der nur auf die Colonien bezüglichen Artikel sei unzulässig. Die Regierung werde trachten, die fraglichen Artikel bei erster Gelegenheit zu beseitigen.

(Frankreich) Wie ein boulangistisches Blatt wissen will, hätte die französische Regierung beschließen sollen, Kaiserin Eugenie zu ersuchen, ihren Aufenthalt in Paris abzukürzen. Diese Mittheilung klingt wenig glaubwürdig. Die Kaiserin hat ihren gegenwärtigen Aufenthalt in Paris in erster Linie hauptsächlich aus

ihrem ehemaligen Klosters untergebracht, aber der Regen durch die verfallene Decke, von welcher sich im Laufe der Zeit die reiche Stuckarbeit losgelöst hatte, durch die öden Fensterröhren pfliff der Wind.

Es war eine entsetzliche Nacht. Grace saß durch den kalten Regen am ganzen Körper zitternd, auf dem Kumpf alter Holzfigur, die wohl einst die kunstgeübte Hand eines Mönches zu anderem Zwecke geschnitten. Der theil der Gefangenen lag zum Theile auf dem harten, harten Gestein des Fußbodens, andere hatten sich gleichfalls eine Erhöhung gesucht.

Das erste Morgenlicht dämmerte herauf und beschien sich alsbald in dem weiten Saal auszubreiten. Die Sonne sandte ihre Strahlen durch den Rest der verfallenen Glasmalerei verzierten Fensterscheiben, und hätte Grace erst sehen können, in welcher Umgebung sie die Nacht verbracht hatte. Sie aber sah nur als Roy Watkins. Er saß nicht weit von ihr entfernt, in dumpfes Hinbrüten verloren; er hatte sie keines Blickes gewürdigt; er wußte nicht einmal, daß Grace sich mit ihm in demselben Raume befand. Er dachte an andere Dinge als an ein verächtliches Weib zu denken, das ihn und eine Anzahl wackerer Männer verrathen hatte. Es schmerzte ihn, daß seinem Vaterland für sein geliebtes Vaterland ein plötzliches Ziel gesetzt war, denn er täuschte sich keinen Augenblick über das Schicksal, welches seiner nun wartete — nicht über Gefangenschaft, sondern der Tod des Rebellen.

(Fortsetzung folgt.)

Gesundheitsrückfichten verlängert. Sie leidet an einem zwar nicht bedenklichen Halsübel, doch ist ihr die Stimme fast vollkommen benommen. Auch ist beinahe ihre ganze Dienerschaft in Tarnborough augenblicklich an Influenza erkrankt.

(Die französische Escadre,) welche infolge des in China ausgeführten Christen-Massacres unter dem Commando des Admirals Besnard abgegangen war, ist bereits in Yang-tse-Kiang vor Anker gegangen. Ueber die Maßregeln, welche zur Erzielung einer raschen und ausreichenden Satisfaction ergriffen werden sollen, wird sich Admiral Besnard mit dem Commandanten des in den chinesischen Gewässern erschienenen englischen Geschwaders ins Einvernehmen setzen.

(Zur Arbeiterbewegung in England.) Die Londoner Dockarbeiter, welche von der königlichen Arbeitscommission einvernommen wurden, forderten das gesetzliche Verbot gegen die Einwanderung fremder Arbeiter, die Errichtung von Staatswerkstätten für beschäftigungslose Arbeiter und den achtstündigen Arbeitstag.

(Aufstand in Jemen.) Die «Times» melden aus Constantinopel: Zwischen den türkischen Truppen und den revoltierenden Stämmen in Jemen erfolgte ein neuerlicher Zusammenstoß. Die türkischen Truppen wurden geschlagen. Dieselben haben große Verluste erlitten. Man befürchtet, daß die Bewegung Hedschas ergreift.

(Die englische Regierung) hat ihre ursprüngliche Absicht, das Parlament zu einer Herbstsession einzuberufen, endgiltig aufgegeben. Die beiden Häuser werden demgemäß nach Schluss der jetzigen Session erst zu Anfang Jänner nächsten Jahres wieder zusammentreten.

(Güter in Rußland.) Nicht weniger als 1114 versehte Güter sollen in Petersburg seitens der Reichs-Adelsbank in den nächsten Tagen wegen Nichtzahlung der rückständigen Zinsen zur Zwangsversteigerung kommen. Die größte Anzahl dieser Güter, und zwar 109, fällt auf das Gouvernement Tula.

(Der chilenische Congress) erteilte seine Genehmigung, daß alles Gold und Silber, welches im Staatschatz als Metallbedeckung für das umlaufende Papiergeld angesammelt ist, öffentlich an die Meistbietenden verkauft werde.

Tagesneuigkeiten.

Se. Majestät der Kaiser haben, wie das ungarische Amtsblatt meldet, für die griechisch-katholische Kirche in Köbler 200 fl., dann für die römisch-katholischen Kirchen in Kelemenfalva und Alczina je 100 fl. zu Spenden geruht.

(Regiments-Jubiläum.) Am 24. d. M. feiert das Ugramer Haus-Regiment Erzherzog Leopold Nr. 53 das Jubiläum seiner vor 150 Jahren erfolgten Errichtung. Wie eine Anzahl von Infanterie-Regimentern der österreichisch-ungarischen Armee, wurde auch dieses Regiment in jener Zeit der Bedrängnis ins Leben gerufen, als Kaiserin Maria Theresia, von einem kriegserfahrenen Feind bedroht, alles zur Erhaltung der Monarchie aufbieten mußte, und namentlich an die Hilfe der Völker der ungarischen Krone mit Erfolg appellierte. Damals — 1741 — wurde auch das 53. Regiment in Slavonien von dem Obersten Franz Freiherrn von der Trent als «Panduren-Corps» errichtet, 1745 auf das «Trenf'sche Panduren-Regiment» vermehrt und 1756 als Infanterie-Regiment eingereiht. Am 24. Juni 1866 hat sich das Regiment in der Schlacht von Custozza ausgezeichnet.

(Ernte-Aussichten.) Nur wenige Wochen trennen uns noch von dem Beginne der Ernte-Arbeiten. Der Stand der Saaten in unserer Monarchie ist im allgemeinen kein günstiger, und namentlich in Weizen dürfte der diesjährige Ertrag der geringste der letzten sechs Jahre sein, also auch hinter dem des Jahres 1889, wo 25·23 Millionen Metercentner in Ungarn geerntet wurden, zurückstehen. Eine schwache Mittelernte wäre allerdings immer noch zu erwarten. Eine Mittelernte in Ungarn deckt aber nicht bloß den eigenen Bedarf, sondern ergibt noch einen Ueberschuß von 4 bis 6 Millionen Metercentnern für den Export. Auch in Roggen sind die Ernte-Aussichten Ungarns nicht die besten und weisen die Saaten heuer so ziemlich denselben Stand auf, wie in der entsprechenden Juniwoche des Jahres 1888, so daß man also heuer einen dem damaligen Ernte-Ergebnis ziemlich nahekommenen Ertrag, d. i. circa 12·64 Millionen Metercentner, erwarten darf. Der Stand der Gerste ist ein entschieden guter, und dürfte das heurige Ergebnis wohl einen Theil des Exportausfalls in Weizen zu decken imstande sein. Der heurige Ertrag verspricht der beste der letzten Jahre überhaupt zu werden, also den des Jahres 1887, wo 12·712 Millionen Metercentner geerntet wurden, noch zu übertreffen. Auch was die Hafer-Ernte Ungarns anbelangt, müssen wir auf die reichste der letzten Jahre, auf die des Jahres 1887, verweisen, welche von dem diesjährigen Ergebnis noch in den Schatten gestellt werden, also mehr als

9·633 Millionen Metercentner betragen dürfte. Was den Stand der Saaten im Auslande anbelangt, so hat in Nordamerika namentlich der Mais unter der Trockenheit sehr gelitten. Bulgarien und Ostrumelien können eine gute Ernte erwarten. Frankreich jedoch wird voraussichtlich heuer, statt wie in einem Normaljahre 109 bis 110, bloß 55 bis 65 Millionen Hektoliter Weizen einheimen. In Großbritannien hat die Unbaufläche des Weizens neuerlich abgenommen, und war auch die Entwicklung der Saaten infolge des ungünstigen Frühlingwitters keine gute. Die Niederlande dürften heuer kaum eine schwache Mittelernte erzielen, und auch in Rumänien ist der Stand der Wintersaaten höchstens als schwach mittel zu bezeichnen. In Deutschland hat sich der Saatenstand mäßig gebessert. Das gleiche constatirt «Novoje Vremja» über die Ernte-Aussichten des Sommergetreides in Rußland, wodurch die Befürchtung einer Hungersnoth zwar noch nicht ganz beseitigt, aber immerhin bedeutend abgeschwächt sei. Die Aussichten für die Wertverwertung unseres Ueberschusses sind also ziemlich günstige, und dürfte sich die Campagne 1891/92 für unseren Getreidehandel ziemlich rentabel zeigen, da aus dem reichen Ertrage des Vorjahres noch genügend Ueberschüsse vorhanden sind, die im laufenden Jahre zum Versand gelangen dürften.

(Die Eisenbahn-Katastrophe bei Mönchstein.) Der durch die Mönchsteiner Katastrophe verursachte Schaden beträgt an Material allein (ohne die zu zahlenden Entschädigungen) 1½ bis 2 Millionen. Von den in Verwesung befindlichen Leichen beginnen einzelne Körpertheile sich loszutrennen und flussabwärts zu schwimmen. Man sah zwei menschliche Köpfe ohne Rumpf abwärts treiben. Vorgestern löste sich eine männliche Leiche plötzlich los und wurde von dem rasch dahinflutenden Wasser weggespült. Am Rechen blieb die Leiche, welcher der Kopf fehlte, eine zeitlang hängen. Leider waren keine Rettungspersonen anwesend, die Leiche wurde vom reißenden Strome in Stücke zertrennt. Ein scharfer Leichengeruch erfüllt die Luft. Man vermutet, daß der erste in die Birs gestürzte Personenwagen unter eine Locomotive zu liegen gekommen und von derselben zerdrückt worden sei. Zur Erleichterung der Hebung der Leichen sind einige Taucher eingetroffen. Wahrscheinlich wird die Birs abgeseitet werden müssen, um alle Leichen, die mehrere Meter tief im Sande vergraben liegen, ausgraben zu können.

(Ein dankbarer Patient.) In einem Berliner Krankenhause befand sich längere Zeit ein schwerkranker älterer Herr, bis der Tod seinem Leiden ein Ende machte. Der Kranke hatte zu dem ihn behandelnden Arzte, der, wie allgemein gerühmt wird, sich stets durch besonders liebenswürdiges Wesen und große Gewissenhaftigkeit auszeichnet, eine so herzliche Zuneigung gefaßt, daß er, der kinderlos war, ihn adoptierte. Der Verstorbene hat ein Vermögen von anderthalb Millionen zurückgelassen.

(Kaiserbesuch in Temesvar.) An den Obergespan Dr. Victor von Molnar ist eine Zuschrift des Ministers a latere von Szögheny-Mariß gelangt, in welcher mitgetheilt wird, daß Se. Majestät der Kaiser sein Erscheinen zum Besuche der südbungarischen Ausstellung in Temesvar in sichere Aussicht gestellt hat.

(Calman Levy.) Nach einer telegraphischen Meldung aus Paris ist dort gestern der weltbekannte Verlagsbuchhändler Calman Levy im Alter von zwei- und siebenzig Jahren am Schlagfluß plötzlich gestorben. Calman Levy hat die Werke beinahe aller französischen Schriftsteller, welche in den letzten fünf Decennien zu Ruhm und Ansehen gekommen sind, verlegt. Guizot und Victor Hugo, Lamartine und Renan, Dumas und George Sand, Augier, Muffet, Carr, Feuillet, Girardin, Zola u. v. a. standen mit seinem Hause in engster Geschäftsverbindung.

(Spielbanken in Spa und Ostende.) Man schreibt aus Brüssel: Die belgische Regierung hat zur Hebung des Fremdenverkehrs gestattet, daß sich für diese Saison neuerdings Spielbanken in Spa und Ostende etablieren. Die Unternehmung in Ostende zahlt dafür 700.000, die in Spa 500.000 Francs an den Staat.

(Das Koch'sche Heilmittel.) In der vorgestrigen Sitzung des preussischen Herrenhauses erklärte der Cultusminister, der therapeutische Wert des Koch'schen Heilmittels werde bedeutend steigen, sobald die Reincultur der Hauptsubstanz gelungen sein wird, was Professor Koch schon für die nächsten Wochen signalisierte.

(Sclavenmärkte in Marokko.) Der Sclavenhandel steht im Kaiserreiche Marokko noch immer in Blüte. Fortwährend langen Karawanen aus der Sahara an, welche Sclaven beiderlei Geschlechtes mit sich führen und dieselben an Sclavenhändler aus Fez, Mequinez und Marokko verkaufen.

(Eine Sensationsaffaire in Madrid.) Ganz Spanien ist in Aufregung versetzt durch die Verhaftung einer Grandin, Herzogin Castro Enriquez, welche angeklagt ist, eine junge Dienerin furchtbar mißhandelt und ihr nach und nach nicht weniger als neunzig Wunden mit ihrer Schere versetzt zu haben!

(Verstaatlichung der Apotheken in Rußland.) In den russischen Regierungskreisen soll die Absicht aufgetaucht, ja sogar bereits ein Plan ausgearbeitet sein, um alle Apotheken in Rußland zu verstaatlichen.

Local- und Provinzial-Nachrichten.

(Aus dem Reichsrathe.) Im Abgeordneten- hause des Reichsrathes wurde vorgestern die General- Debatte über den Staatsvoranschlag fortgesetzt. Nachdem fünf Redner gesprochen hatten, wurde der Antrag auf Schluß der Debatte gestellt und angenommen. Zu General- rednern wurden Dr. Herold und Dr. v. Plener gewählt; beide werden heute zum Worte gelangen.

(Custozza-Feier in Rudolfswert.) Aus Rudolfswert wird uns unterm Gestrigen telegra- phisch gemeldet: Zur Erinnerung an den vor 25 Jahren erfolgten Sieg der österreichischen Truppen bei Custozza wohnten heute an 60 Krieger, welche an dem italieni- schen Feldzuge im Jahre 1866 theilgenommen, im Vereine mit dem hiesigen Bürgercorps einem aus diesem Anlasse abgehaltenen Gottesdienste bei. Nach beendeter kirchlicher Feier erschien eine Deputation beim Herrn Bezirkshauptmanne mit der Bitte, durch Intervention des k. k. Landespräsidiums aus diesem Anlasse die allerunter- thänigste Huldigung und den Ausdruck unabänderlicher Treue und Ergebenheit an die Stufen des Allerhöchsten Thrones gelangen zu lassen. Die Teilnehmer an der Schlacht von Custozza haben, auch dem ruhmreichen Her- führer Feldmarschall Erzherzog Albrecht den Ausdruck dankbarer und ehrfurchtsvoller Ergebenheit zu unterbreiten.

* (Hauptversammlung des Alpen- vereines.) Die steiermärkische Hauptstadt, welche im Vorjahre den Herren Jmfern keine besondere Aufmerk- samkeit gewidmet, will den Alpenfahrern, wie aus den Vorbereitungen zu schließen, mit desto größerer Wärme entgegenkommen. Da die große Versammlung auch Theil- nehmer aus unserem Lande zählen und dabei auch die Section Krain durch eines ihrer Ausschußmitglieder ver- treten sein wird, möge hier Näheres in Bezug auf das Programm derselben zur Ausführung gelangen. Schon gleich der Abend des 3. August, welcher die Teilnehmer bereits vollzählig versammelt sehen dürfte, soll Graz allen von der besten Seite vor Augen führen. Der Begrüßung der Festgäste folgt nämlich in der geräumigen Industrie- halle ein großes Militärconcert und gewählte Vorträge des Grazer Männer-Gesangvereines. Am folgenden Tage wird das Frühstück im Stadtparke eingenommen und danach in der Aula der technischen Hochschule die Vor- besprechung zur Generalversammlung stattfinden. Der Nachmittags (4. August) gilt einer Zusammenkunft im Stadtparke, dem Besuche des Hilmteiches und der Hilm- warte, der Abend aber bringt ein Schloßbergfest. Für die an der Vorberechnung nicht theilnehmenden aus- wärtigen Vereinsmitglieder wurde ein Ausflug nach Güt- stung und der Besuch der Kellereien eines bekannten steier- märkischen Weinhauses festgesetzt. Der 5. August ist der Hauptversammlungstag. Die Verhandlungen werden im Stephaniensaale stattfinden und sich zweifelsohne recht anregend gestalten. Ein Festmahl in den Concertsälen der Brauerei-Aktiengesellschaft und eine Zusammenkunft der Teilnehmer im Parke der Industriehalle beschließt die Beratungen. Daran reiht sich am 6. August ein Ausflug auf den Schöckel und ein zweiter nach Deutsch-Landsberg. Damit wird es jedoch noch nicht abgethan sein. Infolge Einladung der Sectionen Küstenland, Marburg, Ober- steier, Klagenfurt und Hannover wird am 7. August ein Ausflug auf den Erzberg und Bordenberger Reichenstein, eventuell auch in die Hochschwabgruppe und in die Berge des Gefäßes, für andere eine Wanderung in das Bacher- gebirge nach Unterdrauburg und auf den prächtigen Ursulaberg (Abstieg nach Präbali und Fahrt nach Klagen- furt), endlich für jene, welche es zur schönen Adria zieht, ein Ausflug zur Cantianer Höhlenwelt und nach Triest unternommen werden. Gutes Wetter und viel Klein- geld!

(Von der Lehrerinnen-Bildungs- anstalt.) An der k. k. Lehrerinnen-Bildungsanstalt be- ginnen heute die mündlichen Reiseprüfungen. Denselben unterziehen sich nachfolgende Böglinge des vierten Jahr- ganges: Arto Helena aus Reifnitz, Arto Johanna aus Reifnitz, Bučar Josefa aus Landstraße, Budešinsky Ka- roline aus Rann, Cidrich Paula aus Laibach, Delatorada Maria aus St. Johann am Weinberg, Furlan Johanna aus Stein, Gorup Amalie aus Laibach, Janžar Anna aus Trofin, Radiunig Karoline aus Mötting, Koceli Philomena aus Laibach, Kowatsch Wilhelmine aus Lai- bach, Lunber Francisca aus Egg ob Podpeč, Malaverh Hedwig aus Laibach, Mikota Antonia aus Laibach, Mo- drian Johanna aus Planina, Negovetič Josefa aus Adelsberg, Oforn Antonia aus Laibach, Peterca Maria aus Laibach, Pibrouz Paula aus Sagor, Pirch Amalia aus Triest, Ravnitar Hermine aus Wippach, Roth Amalia aus Gerbin bei Littai, Sark Albina aus Laibach, Schott Josefa aus Laibach, Sedlak Amalia aus Adelsberg, Šter- janc Johanna aus Laibach, Šterjanc Maria aus Laibach, Škul Theresia aus Laibach, Šterk Antonia aus Ober- Drževce, Strnad Maria aus St. Marein bei Erlachstein, Svetlin Amalie aus Rann, Terčelj Bertha aus Sturia, Tome Amalia aus Laibach, Tschurn Gabriele aus Lai- bach, Vicič Amalie aus Laibach, Wurner Olga aus Lai- bach, Zebre Francisca aus Laibach; ferner die Ordens- Candidatinnen des hiesigen Ursulinen-Conventes: Chromy Maria aus Laibach, Chudoba Philomena aus Marburg,

Jabjan Anna aus Triebdorf, Kolenc Johanna aus Lai- bach, Dražen Maria aus Görz, Peterlin Maria aus Reifnitz, Raktelj Cäcilia aus Reifnitz, Zwyer Balbina aus Laibach und die Schulschwester Rök Floriana aus Raffach bei Steinz.

(Localbahn Laibach-Stein.) Die Ver- kehrsentwicklung ist auf dieser Bahn eine sehr befriedigende. Im Monate Mai d. J. wurden befördert 9773 Personen und 1977 Tonnen Güter. Die der Localbahn von den betriebsführenden Staatsbahnen zugeschiedenen Einnahmen für diesen Monat haben 5873 fl. betragen, was pro rata temporis einer kilometrischen Jahreseinnahme von 2800 fl. entspricht. Der Personen- und Touristenverkehr nach dem krainischen Fisch-Stein wird durch den Ver- kehr von drei bis vier Zügen täglich in jeder Richtung durch die Staatsbahnen bestens gefördert, und verdienen die lohnenden Ausflüge zum Feistritz-Ursprung in die Černa-Schluchten und auf die Steiner Alpen besonderer Erwähnung.

(Moisius-Feier.) Das dritte Todes- Centennarium des heil. Moisius von Gonzaga wurde in allen Kirchen Laibachs feierlich begangen. Besonders geschmackvoll war in der Tiernauer Pfarrkirche der Haupt- altar decoriert, welcher — bekanntlich dem heil. Johannes dem Täufer geweiht — durch prachtvolle Draperien diesen Heiligen den Blicken der Andächtigen entzieht, das Moisius- bild aber desto imposanter hervortreten läßt.

* (Ausflug nach Belbes.) Der Gesangverein «Glasbena Matica» unternahm gestern mittels eines vom Reisebureau des Herrn Paulin arrangierten, nur aus Wagen zweiter und erster Classe bestehenden Extrazuges einen Ausflug nach Belbes, von welchem sich trotz der ungünstigen Witterung zahlreiche Sanges- und Natur- freunde theilnahmen. Das vom Vereine im großen Cur- salon des Louisebades veranstaltete Concert versammelte ein zahlreiches, gewähltes Publicum; Fremde und Heim- lische waren herbeigezogen, um dem durchwegs gelungenen Concerte beizuwohnen. Mehrere Pöden mußten auf stür- misches Verlangen wiederholt werden.

(Selbstmord.) Man meldet uns aus Illyrisch- Feistritz: Der dem Bezirksgerichte Illyrisch-Feistritz zur Substitutionsweisen Dienstleistung zugewiesene Gerichts- diener Andreas Tonejc des Bezirksgerichtes in Adels- berg hat sich in seiner Wohnung an der Thürangel mittels eines Wäschestrickes erhängt. Die angestellten Wiederbelebungsvoruche blieben erfolglos. Ueber das Motiv der That ist nichts Näheres bekannt.

(Forellen von seltener Größe) wurden dem Rudolfsinum von der k. und k. Forstverwaltung in Idria zugesendet. Ein Rogener, 73 Centimeter lang, 3-30 Kilogramm schwer und ein Milchner, 98 1/2 Centi- meter lang und 8 1/2 Kilogramm schwer. Die letztere Forelle dürfte 15 bis 20 Jahre alt gewesen sein. Bei dieser Gelegenheit wollen wir noch beifügen, daß die vom Präparator Herr Schulz hergestellte Fischsammlung des bestandenen krainischen Fischereivereines, die auf der vorjährigen landwirtschaftlichen Ausstellung in Wien so viel Anerkennung fand, nunmehr im Landesmuseum de- finitiv aufgestellt ist.

(Vom Kumberge.) Man sollte es nicht glau- ben: An den Nordhängen dieses lohnenden Berges, des Rigi unseres Unterlandes, sah man noch in den letzten Tagen Kirschbäume im Blütenkleide! Touristen, die aus der Gegend von Triasil zur Höhe des Kumb aufgestiegen waren, staunten nicht wenig über das diesjährige Zurück- bleiben der Vegetation gegenüber dem floristischen Stande der Dinge zur Zeit normaler Witterungsverhältnisse. In den Buchenwäldungen der Abdachungen blüht noch gegen- wärtig der dort überreichlich wurzelnde Waldmeister, während er in den Willichgrazer Bergen und auf dem Großfahlenberge schon vor etlicher Zeit sein Weiß ab- legte.

(Vermißt.) Aus Radmannsdorf meldet man uns: Die 75jährige Witwe Susanna Stejskal aus Goritsche, die in letzterer Zeit bereits schwachsinzig und körperlich herabgekommen war, entfernte sich am 5. d. M. früh aus ihrer Wohnung, wie sie angab, um nach Neuming zu gehen und wird seit dieser Zeit vermißt. Die An- nahme liegt nahe, daß dieselbe unterwegs infolge Alters- schwäche zusammengesunken und gestorben sei. Die bisher gepflogenen Nachforschungen ergaben noch kein Resultat.

(Personalnachricht.) Der hochw. Herr Beno Freiherr von Cirheimb, Pfarrer in Karnervellach, wurde für das Baron Cobelli'sche Canonicat in Laibach präsentiert.

(Custozza-Feier in Laibach.) Das erste krainische Militär-Veteranencorps begeht am kommenden Donnerstag den 25. Jahrestag der Schlacht von Custozza durch einen Gottesdienst in der St. Jakobskirche. Aus diesem Anlasse wird in der genannten Kirche ein mit militärischen Emblemen geschmückter Katafalk aufgestellt werden.

(Schadenfeuer.) In der Nacht von Freitag auf Samstag brannte die dem Herrn J. Berderber, k. k. Grundbuchsführer i. P., gehörige, in Grad bei Belbes gelegene Scheune nieder. Das Feuer blieb nur auf dieses Object beschränkt und soll durch Unvorsichtigkeit entstan- den sein.

Neueste Post.

Original-Telegramme der „Laibacher Zeitung“. Fünfkirchen, 21. Juni. Se. Majestät der Kaiser traf punkt 7 Uhr in der festlich geschmückten Stadt ein und wurde von den Erzherzogen Friedrich und Josef und den ungarischen Ministern begrüßt. Beim Einzuge wurden dem Monarchen stürmische Ovationen gebracht. Die Huldigungsansprachen des Obergespanns und des Bürgermeisters beantwortete der Kaiser mit herzlichem Danke für den begeistertsten Empfang. Um 9 Uhr vormittags begann der Empfang der Deputa- tionen in der bischöflichen Residenz. Die Deputationen empfangend betonte der Kaiser dem römisch-katholischen Clerus gegenüber dessen Opferwilligkeit, Pietät und Kunstsinne und versicherte denselben seiner unwandelbaren Gnade. Beim Empfange der Comitatsmunicipien gedachte der Kaiser befürwortend der Verwaltungsreform; die Deputation der israelitischen Gemeinde sagte dem Monarch, die Macht der Krone und der vaterländischen Gesetze sichere denselben, wie jeder Confession der Mo- archie, die Staatsbürgerrechte.

Basel, 21. Juni. Die Jura-Bahn hat den Auf- trag erhalten, den Zustand sämtlicher Eisenbahnbrücken sofort auf das genaueste zu untersuchen und ohne Aus- nahme Belastungsproben zu unterwerfen. Die Arbeit wurde bereits in Angriff genommen. Die Jura-Bahn wurde ferner angewiesen, auf der Strecke Basel-De- lémont bis auf weiteres keine größeren Personenzüge ver- kehren zu lassen, als mit einer Locomotive befördert werden können.

Berlin, 20. Juni. Der Landtag wurde mit einer Throneide geschlossen, worin dankbar anerkannt wird, daß die Sitzungsperiode reiche Früchte zeitige, deren Nutzbarmachung der Kaiser und das Volk unter den Segnungen des Friedens erhoffen. Des Kaisers un- ablässiges Bemühen sei die Erhaltung des Friedens, dessen Gefährdung zu befürchten der Kaiser keinen An- laß habe.

Rom, 21. Juni. Ein Rundschreiben des Ministeriums des Innern an die Präfecten unterlagt jede öffentliche Versammlung oder Meeting, bezweckend die Organisation von öffentlichen Versammlungen oder Kundgebungen bezüglich der Tripelallianz.

Manipur, 20. Juni. Das Tribunal verurtheilte den Regenten von Manipur zum Tode, weil er gegen die Kaiserin von Indien Krieg geführt.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Table with 6 columns: Juni, Zeit der Beobachtung, Barometerstand in Millimeter auf 0° C. reducirt, Lufttemperatur nach Celsius, Wind, Ansicht des Himmels. Data for 20th and 21st June.

Am 20. schöner Morgen, tagsüber bewölkt, mondhell. Am 21. trübe, regnerisch. — Das Tagesmittel der Temperatur an den beiden Tagen 14.4° und 13.9°, beziehungsweise 4.2° und 4.7° unter dem Normale.

Verantwortlicher Redacteur: J. Naglic.

Dankfagung.

Die vielen Beweise herzlicher Theilnahme an- läßlich des Todes unserer innigstgeliebten Mutter, der Frau

Anna Klementschič geb. Malby

die schönen Kranzspenden sowie die zahlreiche Bethei- ligung an dem Leichenbegängnisse verpflichten uns, hiefür allen den aufrichtigsten Dank abzusprechen.

Laibach-Gottischee am 22. Juni 1891.

Familie Klementschič-Linhart.

Dankfagung.

Schmerzlichst getroffen durch den unsagbar schwe- ren Verlust meiner vielgeliebten, theuren Gattin, be- ziehungsweise Mutter, der Frau

Pavla Knez

danke ich aus tiefstem Herzen im eigenen wie im Namen meines unmündigen Kindes allen lieben Ver- wandten, werthen Freunden und Bekannten für die warmen Trostesworte, für die schönen, reichen Kranz- spenden und die überaus große Theilnahme an dem Leichenbegängnisse der unvergesslichen, so unerwartet früh Verewigten. Insbesondere danke ich noch den Sängern der löbl. Citalnica von Schischla für ihren weihervollen Grabgesang.

Laibach am 22. Juni 1891.

Juan Knez Hausbesitzer und Handelsmann.

Course an der Wiener Börse vom 20. Juni 1891.

Nach dem officiellen Coursblatte.

Table of stock and bond prices. Columns include 'Geld', 'Ware', and various categories like 'Staats-Anlehen', 'Grundentl.-Obligationen', 'Diverse Lose', 'Bank-Actien', 'Actien von Transport-Unternehmungen', 'Industrie-Actien', and 'Devisen'.

Für Ein- und Verkauf aller im Coursblatte notierten Effecten und Valuten empfiehlt sich bestens die Wechselstube des Bankhauses Schelhammer & Schattera WIEN, I., Kärntnerstrasse 20.

Oklic. C. kr. okrajno sodišče v Trebnjem... (2019) 3-3 St. 1448. ... 25. junija ... 25. julija 1891 l., ...

Oklic. C. kr. okrajno sodišče v Žužemberku... (2407) 3-3 St. 1736. ... 27. junija 1891 l. ...

ter da se je tozbeni odlok dostavil skrbniku na čin gosp. Franu Florijančiču iz Žužemberka. C. kr. okrajno sodišče v Žužemberku dne 6. junija 1891.

(2454) 3-2 Nr. 3896. Curatorbestellung. Im Nachhange zum diesgerichtlichen Bescheide und Edicte vom 28. April 1891, Z. 2864, wird den unbekanntem Rechtsnachfolgern der verstorbenen Tabulargläubiger Anton, Anna, Andreas und Johann Doblner, Andreas sen., Andreas jun. und Maria Anzur von Volavljje und Georg Jere von Javor und den Tabulargläubigern Maria Gerbajz, Anna Papež und Martha Jančar, unbekanntem Aufenthaltes, beziehungsweise deren un-

bekanntem Rechtsnachfolgern, hiemit erinnert, daß ihnen zur Wahrung ihrer Rechte bei der executiven Versteigerung der Realitäten Grundbuchs-Einlagen Z. 16 und 17 der Catastralgemeinde Volavljje Herr Lucas Sveteč, k. k. Notar in Littai, unter Behändigung der diesbezüglichen Realfeilbietungsbescheide als Curator ad actum aufgestellt worden ist. R. k. Bezirksgericht Littai, am 8ten Juni 1891.

(2369) 3-2 St. 3914. Oklic. Jakobu Podboju iz Planine, sedaj neznanega bivališča, oziroma njegovim neznanim pravnim naslednikom, imenuje se Karol Puppis iz Cérkovske Vasi skrbnikom za čin. C. kr. okrajno sodišče v Logatci dne 20. maja 1891.

Schnellzug nach Prag

zu sehr ermässigten Preisen verkehrt von Laibach, beziehungsweise Triest und Agram, am 26. Juni 1891, anlässlich der grossartigen Landesausstellung und Festlichkeiten am 28. und 29. Juni in Prag.

Table of train schedules. Columns include 'Abfahrt von Laibach, Schnellzug', 'Abfahrt von Triest: Postzug', and 'Abfahrt von Agram, Separatzug'. Rows list destinations like Littal, Sagor, Steinbrück, Markt Tüffer, Cill, St. Georgen, Pöltshach, Pragerhof, Marburg, Spielfeld, Lebnitz, Wildon, Graz, Frohnleiten, Bruok a. d. M., Wien an Südbahn, Wien ab Staatsbahn, Brünn an, Brünn ab.

Ankunft in Prag am 27. Juni 5 Uhr nachmittags. Obige Preise gelten für Tour- und Retourfahrt. Die Theilnahme ist nur von obgenannten Stationen und nur mit Fahrkarten des gefertigten Arrangeurs gestattet. Teilnehmer ab jener Stationen, an welchen der Separatzug nicht anhält, wollen bis zur nächsten Anhaltstation den vorher verkehrenden Zug benutzen, in dem sie diese Fahrt separat bezahlen. Fahrkarten für diesen Separatzug und zu obigen Preisen sind beim gefertigten Arrangeur nur bis 24. Juni d. J. mittags zu haben. Solche werden bei den Stationscassen gegen Barzahlung nicht ausgegeben, und beim Zug, insoweit als noch Plätze disponibel, um 50 kr. höher. Wegen umfangreicher Vorbereitungen und Versorgung genügender Plätze möge sich jeder Theilnehmer mit Fahrkarte baldigst versorgen. Die Ankunftsstation Südbahnhof und Abfahrtsstation Staatsbahnhof (der Staatseisenbahngesellschaft) in Wien befinden sich 3 Minuten Gehweges voneinander, was auch ob der Rückfahrt beachtet werden möge. Die Rückfahrt ist bis 25. Juli d. J. mit jedem Personenzuge (mit Schnellzug gegen normale Aufzahlung) und fünfmalige Unterbrechung, u. zw. vor Wien zweimal und hinter Wien zweimal, gegen Anmeldung gestattet. Die Unterbrechung in Wien bedarf keiner Anmeldung. Für Anschlussfahrten von Prag nach Berlin, Leipzig, Karlsbad sowie überhaupt für ganz Deutschland, Belgien, Frankreich, Schweiz, Italien etc. etc. sind combinirte Fahrscheine beim Gefertigten zu haben. Wer ein Schlafcoupé wünscht, möge sich dafür ebenfalls baldigst melden. Bei der Hinfahrt wird für das Nachtmahl in Marburg, Frühstück in Wien und Mittagmahl in Brünn, überall auf dem Bahnhofe, vorgesorgt werden. Auf den Besuch der grossartigen Holub'schen Ausstellung in Wien wird besonders aufmerksam gemacht. Programm der Ausstellung und Festlichkeiten in Prag, Fahrpläne etc. werden in letzten Tagen beim gefertigten Arrangeur sowie beim Zuge zu haben sein. Wohnungen in Prag besorgt ein specielles Comité. Förderer des Unternehmens, welche den Bezug von Fahrkarten dem Publicum zu erleichtern geneigt wären, werden höchlichst eingeladen, ihre Anmeldungen baldigst an den Gefertigten zu leiten. Zu recht zahlreicher Theilnahme ladet höflichst ein der Arrangeur

Jos. Paulin, Laibach, Reisebureau, Marientplatz Nr. 1.